

Zitat des Tages
„Wir haben die Qualität, Meister zu werden.“
 Der Tuttlinger Fußball-Trainer Ertan Tasdemirci vor der am Sonntag beginnenden neuen Saison in der Bezirksliga Schwarzwald. SEITE 30

Übrigens
Richtig fragen

Für die emanzipierte Frau von heute ist es längst nicht mehr selbstverständlich, dass die Heirat auch mit einer Namensänderung einhergehen muss – da kann der Name des Bräutigams noch so schön sein. Ein Kollege hat mir nun einen äußerst klugen Tipp gegeben. Denn: Beim Heiratsantrag komme es nur auf die richtige Frage an. Anstatt „Willst Du meine Frau werden?“ sollten Männer eher fragen: „Willst Du Frau (gewünschten Nachnamen einsetzen) werden?“ So kann Mann der Emanzipation ein Schnippchen schlagen. Genial! Mir bringt das aber wohl frühestens beim nächsten Antrag wieder etwas. (sbh)

Sommer im Park

Sitztänze und Stadtführung
 TUTTLINGEN (cg) - Bei Sommer im Park in Tuttlingen stehen am heutigen Freitag zwei Veranstaltungen an. Von 15 bis 16.30 Uhr gibt es auf der Ginkgoterrasse Sitztänze für Senioren. Dazu lädt das Elias-Schrenk-Haus ein. Um 18 Uhr gibt es eine Stadtführung zum Thema „Medizintechnik erleben“ mit Angelika Bender. Der Treffpunkt ist am Rathaus-Haupteingang. Die Führung ist kostenlos.

GRÄNZBOTE
 in den sozialen Netzwerken

Besuchen Sie uns!

WhatsApp-Newsicker
 schwaebische.de/whatsapp
 Täglich die wichtigsten regionalen Nachrichten auf Smartphone - kostenlos.

Folgen Sie uns auf
 twitter.com/granzbote

Gut vernetzt
 facebook.com/schwaebische.tuttlingen

Wir sind für Sie da:

Redaktion 07461/7015-53
 Fax 07461/7015-47
 redaktion.stadt.tuttlingen@schwaebische.de

Privat- & Kleinanzeigen 0751/29 555 444
 Gewerbliche Anzeigen 07461/7015-52
 Abo-Service 0751/29 555 555

Anschrift:
 Gränzbote, Jägerhofstr. 4, 78532 Tuttlingen
 Geschäftsstelle geöffnet: Mo. - Fr. von 9 - 12 Uhr
 www.schwaebische.de

Brücken im Landkreis in gutem Zustand

Der Tuttlinger Ingenieur Thorsten Rehe prüft regelmäßige Brücken auch in der Region

Von Sebastian Heilemann

TUTTTLINGEN - Er sucht nach Rissen, untersucht den Brückenstahl und vergibt Noten. Der Tuttlinger Ingenieur Thorsten Rehe kümmert sich seit 15 Jahren um die Prüfung und Instandsetzung von Brücken. Einen Unfall, wie der Zusammenbruch der Morandi-Brücke in Genua hält er in Deutschland für unwahrscheinlich. Denn: Die Vorschriften für die Brückenprüfungen sind streng. Die Auftragsbücher von Thorsten Rehe sind voll. Bei etwa der Hälfte der Einträge geht es um Brückenbauwerke oder Stützwände an Hängen. „Das Thema wird uns vermutlich die kommenden 10 bis 15 Jahre noch voll beschäftigen“, sagt er. So sehr, dass er schon ein halbes Jahr nach der Gründung seines eigenen Ingenieurbüros in Tuttlingen weiß, dass er mehr Personal brauchen wird. „Die Zeichen sind mittlerweile erkannt worden, dass in die Infrastruktur investiert werden muss“, sagt der Ingenieur.

Allein das Landratsamt Tuttlingen ist für die regelmäßige Überprüfung von 41 Kreisbrücken, 55 Landes- und 69 Bundesbrücken im Kreis verantwortlich. Dabei handelt es sich aber vor allem um kleinere Brücken. Einmal jährlich muss jede davon überprüft werden. Alle drei und sechs Jahre stehen größere Überprüfungen an, bei denen auch externe Spezialisten wie Rehe herangezogen werden. „Ich bin der Meinung, dass aufgrund unserer Prüfverfahren so etwas wie in Genua bei uns nicht möglich wäre.“ Denn bei den sogenannten Hauptprüfungen nimmt Rehe alle Brückenteile ganz genau unter die Lupe.

Jeder Riss wird geprüft
 Angefangen von Leitplanken und Geländer bis hin zum Brückeninnen- und Pfeilern. Rehe protokolliert auch den kleinsten Riss im Beton. Bei der nächsten Prüfung misst er nach, ob der Riss sich vergrößert hat. Schweißnähte werden schon mal ge-



Thorsten Rehe nimmt auch Brücken aus der Region unter die Lupe.

FOTO: SEBASTIAN HEILEMANN

röntgt, Brückenteile mit Ultraschall abgetastet oder Bohrkern aus den Pfeilern entnommen, um das Material zu überprüfen. Je nach Größe der Brücke kann eine solche Prüfung zwischen vier und sechs Wochen in Anspruch nehmen. Am Ende vergibt Rehe der Brücke eine Note zwischen eins und vier. Bei einem sehr schlechten Zustand rät Rehe zur Sperrung der Brücke. Das sei aber eher die Ausnahme. Doch für eine Note Abzug kann schon ein verrostetes Brückengeländer ausreichen, weil es die Verkehrssicherheit beeinträchtigt. Das heiße dann aber noch lange nicht, dass auch die Standsicherheit oder Tragfähigkeit der Brücke gefährdet ist.

Die größten Feinde der Brücken seien vor allem Streusalz und der deutlich zunehmende Schwerverkehr. „Bei neuen Brücken berechnet man heute 20 bis 30 Prozent mehr Last als noch vor 30 Jahren“, sagt Rehe. Hochfrequentierte, ältere Brücken würden nachberechnet und

müssen bei Bedarf nachgearbeitet werden, um der höheren Last durch Lastwagen gerecht zu werden. Das sei zum Beispiel bei der Immensitz-Brücke bei Geisingen, über die die A 81 führt, der Fall gewesen. „Ein Lastwagen beansprucht die Fahrbahn 1000 Mal mehr als ein Auto“, erklärt Rehe.

Kreisbrücken in gutem Zustand
 „Unsere Brücken sind in gutem Zustand, werden gut überwacht und sind verkehrssicher“, sagt Stefan Helbig, Erster Landesbeamter für den Landkreis Tuttlingen. „Wir haben das Kreisstraßennetz und die dazugehörigen Brücken untersuchen lassen und sind in einem guten Bereich.“ Doch das bedeute nicht, dass das in Zukunft automatisch so bleibe. „Wir müssen jedes Jahr Geld in die Hand nehmen“, so Helbig. In der Regel liege der Kostenaufwand jährlich zwischen zwei und zweieinhalb Millionen Euro für Unterhalt und Instandsetzung von Brücken im Land-

kreis. Das eine oder andere Bauwerk wird dabei aber gar nicht mehr saniert, sondern komplett ersetzt – das gilt nicht nur für Brücken mit Autoverkehr, sondern auch Fußgängerbrücken.

Ein Beispiel dafür ist etwa die Krähenbachbrücke am Schafmarkt in Möhringen. Sie erhielt bei einer Prüfung nur ein Ausreichend. Die Stadt sperrte sie daraufhin und errichtete eine provisorische Brücke. Im kommenden Jahr soll es einen Neubau geben. „Daran kann man sehen, dass unsere Prüfungen auch Konsequenzen haben“, sagt Tuttlingens Stadtsprecher Arno Specht. 30 Brücken fallen in die Zuständigkeit der Stadt. Der Zustand dieser Brücken liege zwischen den Noten gut und befriedigend. Rund 150 000 Euro müssen pro Jahr investiert werden – größere Maßnahmen wie in Möhringen nicht begriffen. Bei einigen Brücken bestehe laut Specht in den kommenden Jahren Handlungsbedarf.

Tuttlinger Landwirte kommen mit blauem Auge davon

Sommerhitze verursacht auch in der Region Schäden für Landwirte – Bauern hoffen weiter auf Regen

Von Sebastian Heilemann

TUTTTLINGEN - Temperaturen weit über 30 Grad und so gut wie kein Regen – und das wochenlang. Ein Zustand, der Landwirte in ganz Deutschland im Hinblick auf Ernte und die Versorgung ihres Viehs in Schwierigkeiten bringt. Auch in der Region Tuttlingen ist die Situation angespannt. Doch die Landwirte in der Region kommen wohl glimpflich davon.

„Wir sind nicht ganz verschont geblieben“, sagt Edith Hofer. Ihr Familienbetrieb nutzt Flächen in Tuttlingen und auf Liptinger Gemarkung. „Die Körner vom Getreide sind klein und Stroh hat es auch nicht so viel gegeben“, sagt sie. Ihre Wiesen seien alle braun und mit dem sogenannten dritten Schnitt in diesem Jahr, also

dem dritten Mähen der Futterweiden, sehe es ebenfalls schlecht aus. „Der Mais sollte dringend Wasser bekommen“, sagt sie. Doch trotz allem sagt Hofer: „Wir sind mit einem blauen Auge davon gekommen.“ Für das Vieh habe der Betrieb noch einen Vorrat aus dem vergangenen Jahr.

Ähnliche Erfahrungen hat auch Wilhelm Schöndienst gemacht. Wenn es um Zahlen geht, spricht der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes von Ausfällen zwischen 10 und 20 Prozent. Zum Vergleich: Die besonders betroffenen Regionen im Norden und Osten Deutschlands berichten von Ernteeinbußen beim Weizen von bis zu sechzig Prozent. Die für die Region Tuttlingen erwarteten Erträge entsprächen einer unterdurchschnittlichen Ernte. „Es kommt drauf an, wie es jetzt weiter-

geht“, sagt er. „Beim Mais wissen wir noch nicht genau, was daraus wird.“ Der Vorsitzende des Bauernverbands hofft auf mehrere Tage Regen. Das würde helfen, um die Schäden gering zu halten. Es habe in den vergangenen Wochen zwar immer mal wieder Niederschlag gegeben, allerdings immer nur punktuell. Während in einer Ortschaft ordentlich Regen herunterkam, blieb es andernorts trocken. Und: Bei kurzem Regen, könnten die Böden immer nur einen geringen Teil des Wassers auch aufnehmen.

Böden bringen Vorteil
 Dass die Schäden in und um Tuttlingen vergleichsweise klein sind, liege vor allem am feuchten Frühjahr und der Beschaffenheit des Bodens. Im Gegensatz zu den eher sandigen Bö-

den in anderen Regionen, könne der Boden in der Region besser Wasser speichern. Das sei ein Vorteil. „Bei der Bearbeitung und den Kosten sieht das aber wieder anders aus“, sagt Schöndienst. Das heiße Wetter wird die Landwirte auch noch in den kommenden Wochen beschäftigen. „Ich traue mich im Moment nicht, meinen Raps zu sähen“, sagt Schöndienst. Denn in den trockenen Böden geht keine Saat auf. „Wir wissen noch gar nicht, was kommt“, so Schöndienst. „Im Moment heißt es Abwarten“.

Auch im Landratsamt seien bisher noch keine Hilferufe von Landwirten eingegangen, erklärte Verena Dorsch, Dezernentin für den ländlichen Raum für den Landkreis Tuttlingen auf Nachfrage unserer Zeitung.

Leserbrief

„Unglaublich, wie da geplant wird“

Zu unserer Berichterstattung über die Schließung des Treffs 3000 in der Tuttlinger Nordstadt haben wir folgenden Leserbrief erhalten.

„Wir lieben Lebensmittel“, doch lieben wir auch den Kunden? In der Tuttlinger Nordstadt hat jetzt der Treff 3000 geschlossen. Keine Info, wann wieder mit neuem Betreiber geöffnet wird, auch nicht auf Nachfrage der Zeitung, keine Behelfsmaßnahmen für die vielen Bewohner der Nordstadt. Vor allem für die Älteren, welche zudem auch noch kein Auto haben, eine sehr unbefriedigende Situation. Auch diejenigen, welche mobil sind, werden jetzt die Straßen unserer Stadt mit zusätzlichem Verkehr belasten. Wenn man bedenkt, was in den nächsten Jahren alleine durch Thiergarten an Bewohnern in der Nordstadt hinzukommt, eigentlich unglaublich, wie da geplant wird.

Es ist im Gespräch, neue Märkte im Gewerbegebiet Nord zu bauen, und es sollen Märkte in der Stockacher Straße umgesiedelt und vergrößert werden. Am anderen Ende von Tuttlingen sollen zwei neue Märkte, die umgesiedelt werden, entstehen und ein bestehender neu gebaut werden. Auch die bestehenden Märkte, welche in den letzten Jahren umgebaut wurden, ließ man großzügig die Fläche erweitern.

Sind sich die Konzerne eigentlich bewusst, dass sie auch einen Versorgungsauftrag haben, und zwar für alle, und nicht nur dort, wo man den schnellen Euro machen kann. Ist es nicht genug, dass in den ländlichen Gemeinden die Versorgung mit Lebensmitteln immer schlechter wird? Nein jetzt geht es auch schon in einer Stadt mit weit über 30 000 Einwohnern weiter, die Versorgungslage wird immer schlechter. Das darf so nicht hingenommen werden. Wer vergrößern will, muss auch bereit sein sich in den Gebieten zu engagieren, in welchen dringender Bedarf vorhanden ist. Eine funktionierende Nahversorgung mit Lebensmitteln darf kein Luxus sein, sondern muss Standard werden in Stadt und Land. Uwe Schwartzkopf, Tuttlingen

„Kunst am Bauch“ erinnert an Schwangerschaft

TUTTTLINGEN (pm) - Eine schöne Erinnerung an die Schwangerschaft bietet der zweitägige Kurs „Kunst am Bauch“. Am ersten Tag wird ein Gipsabdruck des Babybauchs gefertigt, welcher am zweiten Kurstag bemalt wird. Der nächste Kurs startet am Mittwoch, 5. September, ab 9 Uhr (Einzeltermin). Der zweite Termin zum Bemalen findet am 7. September nach Absprache statt. Für diesen Kurs sind noch einige Plätze frei.

Um Anmeldung telefonisch unter 07461/ 97-14 04 oder per E-Mail kreissaal@klinikum-tut.de wird gebeten.



Kreissporthalle in Tuttlingen wird abgerissen

Ein Stück Sportgeschichte geht zu Ende: Derzeit wird die alte Kreissporthalle am Tuttlinger Bildungszentrum abgerissen, die langjährige Heimat etwa der Handballer der HSG Riethem-Weilheim. Sie weicht Parkplätzen für die Mitarbeiter des Landratsamts

und Schülern der Fritz-Erler- und Ferdinand-von-Steinbeis-Schule. Die lärmintensiven Arbeiten sollen in den Sommerferien abgeschlossen sein. Direkt nebenan entsteht die neue Kreissporthalle. Kostenpunkt: mehr als sechs Millionen Euro. (cg) FOTO: CG

ANZEIGE

Alba
 WOHNRAUMGESTALTUNG

Wir machen aus Ihrem Wohnzimmer einen Familiensitz zum Wohlfühlen
 durch unterschiedliche Stilrichtungen und herausragende Qualität.

Martin Alber GmbH & Co. KG · Hardtstr. 2 · 78597 Irndorf · Tel: 0 74 66 - 257 · www.alba-moebel.de